

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 8. Mill. W.

Bezugspreis für die Woche vom 8. 10. - 13. 10. 1923  
28 Mill. Papierm. freibl. oder 28 Goldpf. Postbezugspreis  
für Oktober: Grundpr. 12.000 M., Schlüsselzahl freibl. An-  
zeigen: d. 4. gelb. Seite 18 Goldpf., Reklamestelle 40 Goldpf.  
zahlbar in Papierm. nach dem Stande des Dollars an Portage  
des Substrates, 1 Dollar = 4,20 M. - Abonnements- und  
Anzeigenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhau Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 237

Mittwoch, den 10. Oktober 1923

14. Jahrg.

## Landesverrat der deutschen Großindustrie.

Vor einigen Tagen wurde durch W.F.B. eine Mitteilung aus Düsseldorf verbreitet, daß der französische Generalbefehlshaber Degoutte Vertreter der Gewerkschaften empfangen habe, denen er in kategorischer Form erklärte, unter welchen Bedingungen die Arbeit im Ruhrgebiet die Arbeit aufnehmen habe. Vor allem habe der General Degoutte die Außerkräftsetzung des Betriebsrätegesetzes und die Einführung des Zehnstundentages angekündigt.

Diese Nachricht stellt sich nun als ein arger Schwindel heraus. In Wirklichkeit hat nicht der französische Generalbefehlshaber die obigen Zusicherungen gestellt, sondern deutsche Großindustrielle haben es fertig bekommen, auf eigene Faust mit dem französischen Oberbefehlshaber zu verhandeln und ihm dabei nahegelegt, die obigen Maßnahmen gegen die Arbeiterschaft einfach zu diktieren, da nur auf diesem Wege Frankreich die gewünschten Reparationen erhalten könne. Da der französische General diesen Gefallen den Stinnes und Kontorfen nicht getan hat, haben sie nun aus eigener Machtvollkommenheit, ohne die Beratung über das neue Arbeitszeitgesetz im Reichstage abzuwarten, im Ruhrbergbau die Aufhebung der Siebenstundentage und die Einführung des 8 1/2- bzw. 10 Stundentages angeordnet.

Die Ruhrarbeiterschaft wird sich dem Diktat der Zehnstunden nicht fügen. Der freigewerkschaftliche Bergarbeiterverband hat an die Arbeiterschaft die Aufforderung gerichtet, sich nicht dem Zwang der Grubenherren zu fügen. Selbst in christlichen Bergarbeiterkreisen hat das eigenmächtige Vorgehen der Stinnes und Co. große Erbitterung ausgelöst. Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen haben die Gewerksvereine christlicher Bergarbeiter beim Reichskanzler den Antrag gestellt, die Zehndirektoren im Ruhrgebiet zu verhaften, da sie einen schweren Verstoß gegen die Reichsverfassung und gegen andere gesetzliche Bestimmungen begangen hätten.

In Wirklichkeit handelt es sich auch um glatten Landesverrat. Man glaubte die Zeit für gekommen, die gesamte Arbeiterbewegung mit einem Schlag niederzuwerfen. Alle Vorbereitungen für eine Diktatur im Reich waren bereits getroffen. Der Vorstoß des ehemaligen Majors Knudsen in Kattin erfolgte lediglich um fünf Minuten zu früh und brachte deshalb den strategischen Plan um eine Kleinigkeit durcheinander. Im unbefestigten Gebiet ist es aus diesen Gründen noch nicht möglich gewesen, die Vorkriegszeit wieder einzuführen. Aber im Ruhrgebiet, wo noch immer die Truppen des „Erbfeindes“ stehen, glaubt man, um so ungenierter handeln zu können. Dort fällt jede Rücksichtnahme auf „vaterländische Interessen“ fort. Man will den Arbeitern augenscheinlich mit Gewalt begreiflich machen, daß der Profit höher steht als alle Landesinteressen.

Auch die Forderungen, die Stinnes im Auftrage der rheinischen Industriellen der Reichsregierung übermittelte, und die wir bereits gestern unsern Lesern bekanntgaben, sind glatter Landesverrat. Denn was bedeuten sie?

1. Die Rückzahlung des Reiches vor der Großindustrie, die Auslieferung der deutschen Souveränität an eine Handvoll Leute, denen das deutsche Vaterland nichts, der Geldbeutel alles bedeutet.

2. Befreiung aller Verpflichtungen der Industrie, die der Aufrechterhaltung der Staats- und Volkswirtschaft dienen. Dazu gehören die Befreiung der Kohlensteuer und die Befreiung der öffentlichen Bewirtung der Kohle.

3. Mit der Befreiung aller Verpflichtungen der Industrie gegenüber dem Staat und der Wirtschaft wird verbunden der Versuch, den Arbeitern und Angestellten erhöhte Löhne aufzuerlegen. Die Arbeitszeit soll auf den Vorkriegsstand ausgedehnt werden bei gleichbleibendem Lohn. Sämtliche Demobilisierungsverordnungen sollen beseitigt werden, also sowohl der Entlassungsbonus als auch die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen, die Stilllegungsverordnung und dergleichen.

Landesverrat ist auch das Vorgehen des Großindustriellen Otto Wolff, der den Phönix-Vertrag mit General Degoutte abgeschlossen hat, in dem deutsche Steuerforderungen an den Phönix-Konzern ohne Zustimmung des Reiches an Frankreich verschafft werden und künftigen Reparationsverhandlungen vorgegriffen wird. Sodas berichtet darüber aus Düsseldorf: Zwischen der interalliierten Kontrollkommission und den Gesellschaften Phönix und Rheinhardtwerke sei ein Abkommen getroffen worden. Hiernach nehmen diese beiden Konzerne die Kohlenlieferung auf Grund des Programms der Reparationskommission wieder auf. Sie zahlen die Kohlensteuer und die rückständige Kohlensteuer seit der Besetzung. Als Gegenleistung werden die beschlagnahmten Metallwaren zurückgegeben und es wird den Fabriken auf Grund der erlangten Ausfuhrkonzessionen gestattet, die Ausfuhr ihrer Produkte auf der Grundlage der Exporte von 1922 aufzunehmen. Im Falle des Herrn Otto Wolff wird sehr ernstlich nachgeprüft werden müssen, ob dies eigenmächtige

Vorgehen nicht den juristischen Tatbestand des Landesverrats erfüllt.

Die eigenmächtigen Verhandlungen der Ruhrindustriellen mit Frankreich zeigen klar, daß es den deutschen Profitpatrioten nur darauf ankommt, sich ihr kapitalistisches Herrcentrum auch weiterhin zu sichern, selbst mit Hilfe des „Erbfeindes“. Gewiß ist es richtig, daß Industrielle und Arbeiterschaft im passiven Widerstand des Ruhrkampfes in gemeinsamer Front gestanden haben, aber Einsichtige waren sich von vornherein darüber im Klaren, daß sie zwar gegen einen gemeinsamen Feind, aber um gänzlich verschiedene Ziele willen kämpften. Während die Arbeiterschaft es tat, weil sie wußte, daß sie unter französischer Oberhoheit alle geringen Fortschritte, die sie sich auf sozialpolitischem Gebiet in Deutschland erkämpft hatte, verlieren würde und sie vor allem auch die Einheit der deutschen Republik wollte, ging es für die Industrieführer um die Entscheidung, ob in der kommenden, und mit Notwendigkeit kommenden Zusammenarbeit der Franzosen und der deutschen Industrie sie oder die Franzosen die Führung behalten würden. Das ist ihnen nicht gelungen, gestützt auf Frankreichs Mittelmacht werden das Übergewicht an wirtschaftlicher Macht in den Konzernen die französischen Kapitalisten besitzen; aber nun können die deutschen das geschlossene Diktat, mit dem sie bisher gekämpft haben, öffnen, und nun mit Poincaré gemeinsam die deutsche Arbeiterschaft zu Boden schlagen, nachdem sie durch den Ruhrkampf, aus dem die Kapitalisten unermeßliche Gewinne

geschöpft haben, aufs entsehlteste müde gemacht worden ist. Der Ruhrkampf war nur das Vorspiel der großen Auseinandersetzung, erst jetzt kommt der wahre Kampf.

Wenn man sich das klar macht, erkennt man auch, daß für die deutsche Arbeiterschaft, bis zu einem gewissen Grade für das Proletariat der ganzen Welt, eine Entscheidungstrunde geschlagen hat, deren Bedeutung nicht gut überschätzt werden kann. Denn es steht außer Zweifel, daß, wenn jenes Programm, für das sich weite Kreise zum mindesten der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen mit allen Mitteln einsetzen, zur Durchführung gelangt, daß dann das Proletariat in seinem Befreiungskampfe um Jahrzehnte zurückgeworfen wird, daß die deutsche Arbeiterschaft in die Zeit des Sozialistengesetzes zurückgestoßen wird, in einen Grad der Sklaverei und rücksichtslosen Ausbeutung, wie er der heutigen Generation nur aus der Geschichte bekannt ist, und der, besonders bei der Landarbeiterschaft, nicht weit von Selbstlosigkeit sein würde.

### Die Reichsregierung bahnt Verhandlungen an.

Wie die Blätter erfahren, hat die Reichsregierung ihre Geschäftsträger in Paris und Brüssel angewiesen, an die französische und belgische Regierung die Anfrage zu richten, ob sie mit der deutschen Regierung in Verhandlungen über Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet eintreten wollen. Zu den ihr unterbreiteten Wünschen der Gruppe von Industriellen, die mit General Degoutte in Besprechungen eingetreten sind, will die deutsche Regierung erst nach Eingang der Antworten aus Paris und Brüssel Stellung nehmen.

## Das Gesetz der legalen Diktatur.

Der Reichstag beriet gestern das Ermächtigungsgesetz in Verbindung mit einem auf Vereinfachung des Verwaltungsapparates abzielenden Antrag des Demokraten Schiffer, der ebenso wie Redner des Zentrums und der Deutschen Volkspartei dem Ermächtigungsgesetz zustimmte, während ein kommunistischer Redner gegen das Ermächtigungsgesetz polemisierte. Dr. Gen. Müller-Frankent begründete sozialdemokratische Anträge zum Ermächtigungsgesetz, wonach die auf Grund des Gesetzes getroffenen Maßnahmen bis spätestens 1. Januar 25 gelten und die Erwerbslosenfürsorge aus dem Gesetz herausgelassen werden soll. Er forderte angesichts des Generalangriffs der Unternehmer im Ruhrbergbau schleunige gesetzliche Festlegung des Arbeiterschutzes und wünschte eine Erklärung der Regierung über die Verhandlungen der rheinischen Industriellen mit den Franzosen. Nachdem ein deutschvölkischer Abgeordneter sich gegen das Gesetz ausgesprochen hatte, hat Reichsminister des Innern Sollmann, das Ermächtigungsgesetz wegen der großen Dringlichkeit nicht einem Ausschuss zu überweisen. Von einer Diktatur könne nicht die Rede sein. Reichskanzler und Minister fühlten sich nicht als Diktatoren, sondern als Beauftragte des Staates. Ueber die Besprechungen zwischen deutschen Industriellen und General Degoutte erklärte Sollmann im Auftrage der Reichsregierung: Die Herren Klöpper, Böglar und Stinnes haben im Auftrage des Bergbauischen Vereins und in Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen mit General Degoutte verhandelt. Ihre Absicht, vor den Verhandlungen mit dem Reichskanzler zu sprechen, kam nicht zur Ausführung. Die Reichsregierung konnte bisher zu den aufgeworfenen schwerwiegenden Fragen auch aus dem Grunde keine Stellung nehmen, weil die diplomatischen Vertreter des Reiches in Paris und Brüssel Anweisung erhalten haben, eine Meinungsäußerung der dortigen Regierungen über die mit der Arbeitsaufnahme an Rhein und Ruhr zusammenhängenden Fragen herbeizuführen und die Berichte hierüber zunächst abzuwarten.

Zum Ermächtigungsgesetz bemerkte Sollmann: Wir haben den Willen, mit diesem Gesetz und der Macht, die Sie uns verleihen, den Weg über den Abgrund zu beschreiten. Gehen Sie uns den Weg zu dem rettenden Ufer frei. (Beifall.) Der bayerische Gesandte v. Preger wiederholte unter jüdischen Beifallsstundgebungen der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen die schon im Reichsrat abgegebene Erklärung, daß die bayerische Regierung dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen könne, weil sie Bedenken trage, in die Hände der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung weitgehende Vollmachten zu legen. Das Haus trat dann in die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes ein. Die Kommunisten beantragten dazu, die Regierung möge das Verfahren wegen Komplotts gegen die innere und äußere Sicherheit des Reiches und wegen Hochverrats gegen die rheinischen Schwerindustriellen einleiten, die mit General Degoutte die bekannten Verhandlungen geführt haben. Abg. Dr. Gelferich (Dnats.) wandte sich gegen den Abschluß von Verträgen mit dem Gegner durch einzelne Privatpersonen. Er beantragte ferner Streichung des zweiten Artikels des Ermächtigungsgesetzes, der eine bestimmte Regierungszusammensetzung ge-

der Debatte auch der Vertreter der Bayerischen Volkspartei Merd die Vorlage abgelehnt hatte, wurden die einzelnen Paragraphen unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Die dritte Lesung des Gesetzes wurde aber infolge des Einspruchs der Kommunisten und der Deutschnationalen auf Donnerstag festgesetzt.

### Der Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes.

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Maßnahmen zu treffen, welche sie auf finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Gebiet für erforderlich und dringend erachtet. Dabei kann von den Grundrechten der Reichsverfassung abgewichen werden.

Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf Regelung der Arbeitszeit und auf Einschränkungen der Renten und Unterhaltungen der Versicherten und Rentenempfänger der Sozialversicherung sowie der Kleinrentner.

Die erlassenen Verordnungen sind dem Reichstag und dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Sie sind auf Verlangen des Reichstages sofort aufzuheben.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem Wechsel der derzeitigen Reichsregierung oder ihrer parteipolitischen Zusammensetzung, spätestens aber am 31. März 1924 außer Kraft.

### Ein Aufruf der Reichstagsfraktion.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf der Reichstagsfraktion der SPD an die Parteigenossen im Lande, in dem die Fraktion über ihre Haltung während der letzten Regierungskrise Bericht erstattet und betont, daß die Auffassung, der sich die Mehrheit der Fraktion angeschlossen, davon ausging, daß eine völlig ablehnende Haltung der Sozialdemokratie gegenüber der von den Schwerindustriellen Vertretern in der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei geleiteten und von dem unter dem Einfluß Stegerwalds stehenden Teile der christlichen Gewerkschaftsbewegung unterstützten Aktion eine Reichsregierung zur Notwendigkeit gemacht hätte, was in kürzester Zeit zu einer Rechtsdiktatur geführt hätte. Die Kontrolle der Reichsregierung durch sozialistische Minister verweigerte die Befahren der politischen und sozialpolitischen Aktion. Außerpolitisch würde eine Reichsregierung die letzte Möglichkeit zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen, beseitigt haben, wodurch auch innerpolitische Zustände herbeigeführt worden wären, die über die deutsche Arbeiterklasse noch nicht hinwegzudenken wären. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis darauf, daß aus dem Vorstehenden zu ersehen ist, die die Taktik der Majorität anlegte, mit dieser in der Erkenntnis einig war, daß der Partei und den Gewerkschaften die schwersten Kämpfe bevorstünden. Um diese erfolgreich zu bestehen, bedürfte die Partei ungeachtet der herrschenden Meinungsverschiedenheiten der höchsten Geschlossenheit und Schlagkraft der Organisation. Darum fordere die Fraktion einmütig alle Parteigenossen auf, treu zur Partei zu stehen und mit aller Energie an einer Erstickung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation und an der Verbreitung der Parteipresse zu arbeiten.

# Der englische Imperialismus.

Zur britischen Reichskonferenz.  
Von einem Engländer.

Am 1. Oktober 1923 begann die britische Regierung eine Konferenz von Vertretern aller Länder des Imperiums abzuhalten. Die letzte Zusammenkunft dieser Art fand 1921 statt. Der Grund für den so frühen Wiederzusammentritt liegt in dem Wunsch des „Ritterlandes“, alle „Kinder“, die jetzt schon „Nationalitäten“ geworden sind, um sich zu sammeln, um so die Probleme die in den Kolonien zur Debatte stehen, besser zu verstehen und zugleich den Kolonien ein besseres Verständnis für die Schwierigkeiten des Mutterlandes zu vermitteln.

Dies mag soweit richtig sein, aber die britische Diplomatie verbringt nicht so viel Zeit und Geld, um irgendwelche Leute reden zu hören. Der Zweck der Konferenz ist weit bedeutender und sie wird sehr wichtige Ergebnisse für die zukünftige Entwicklung haben. Die wirkliche Aufgabe der Konferenz wird darin bestehen, die Fesseln des englischen Kapitalismus zu lösen und zu lösen, und zu versuchen, den Kapitalismus im ganzen Imperium auf feste Füße zu stellen. Während der vergangenen zwei Jahre hat es eine Menge von „Nationalitätsfragen“ gegeben, und zumindest ein Mitglied der Familie hatte sogar den Wunsch, seine Eltern zu verlassen. Es hat Perioden gegeben, in denen es schien, als ob ein vollständiger Bruch der „Liga der Britischen Nationen“ unvermeidlich sei. Kanada erhebt den Anspruch, jetzt eine vollständige Nation zu sein, ebenso Australien und Südafrika, und Indien bewegt sich in derselben Richtung. Dies bringt uns zu dem politischen Zweck der „Imperial-Konferenz“.

Können sich die britischen Kapitalisten inmitten der Nahrung, die der Kapitalismus der gesamten Kultur gebracht hat, retten durch eine homogene Wirtschaft- und Außenpolitik, die eine Selbstversorgung des Imperiums ermöglicht und die es zugleich in die Lage versetzt, alle Angriffe abzuwehren und alle Feinde zu besiegen? Kann diese Konferenz ein Programm aufstellen, das dem englischen Kapitalismus neues Leben und neue Energie gibt; die Verfallstufen über, die schon bei der Gründung des englischen Imperiums vorhanden waren, und das einige von den Gegenständen aus der Welt schafft, die zwischen dieser Gruppe von Ländern existieren? Die wirkliche Frage ist die der Stabilisierung des Kapitalismus in dem gesamten Imperium, mit einer zentralen Regierung in der Form einer „Imperial-Föderation“.

Wir haben von dem Fall des babylonischen, griechischen und römischen Weltreichs gehört; sind wir jetzt die Jungen von dem Fall des englischen Weltreichs? Es scheint so, wenn wir die vorliegenden Tatsachen betrachten.

Wir beginnen mit Irland und sehen seine Geschichte, die fast jeder mit Blut geschrieben ist. Noch heute führt die britische Regierung ihre Aktionen gegen das irische Volk, das völlige Unabhängigkeit von dem englischen Joch verlangt. Hier sehen wir den ersten augenwärtigen Beweis für die Disharmonie, die langsam im ganzen Imperium sich entwickelt. Irlands Kampf gegen die englische Herrschaft dauert nun schon über 30 Jahre an und erst heute ist es so weit, sein Ziel in greifbarer Nähe erreicht zu haben. Irland ist noch immer ein Gefängnis, und das wird es so lange bleiben, bis es seine Unabhängigkeit erlangt hat.

Wenn wir uns der wirklichen Quelle der Macht des englischen Weltreichs, dem Wunderlande Indien, zuwenden, so sehen wir noch deutlicher, wie der britische Imperialismus um die Aufrechterhaltung seiner Macht kämpft. Der nahezu unbegrenzte Reichtum des Landes ist noch kaum berührt; mit dem Anstich der ökonomischen Schänge ist aber unmerklich eine Erweiterung des Geschäftskreises der Millionemänner Indiens verbunden. Dies wird jetzt schon deutlich in der neuen nationalen Bewegung, die von Kleinbürgern organisiert wird und täglich an Umfang wächst. Sie hat sich als Ziel die Unabhängigkeit Indiens gesetzt und wird von den Arbeitern und den Bauern unterstützt. Das Einmischen von Tausenden von Unschlüssigen in den letzten Jahren hat das übrige getan, um die Massen aufzurufen und zusammenzuführen gegen das granitene und eiserne Regiment des britischen Imperialismus. Die Ansprüche auf nationale Unabhängigkeit können nicht länger ignoriert werden, und in welcher Form sie befriedigt werden können, ohne die Interessen des Reiches zu verletzen, das ist eine Frage, die trotz ihrer Schwierigkeit bald gelöst werden muß.

In Asien liegen die Verhältnisse ähnlich, nur daß dort ein Verbrechen der Unabhängigkeit schon geschehen ist. Was ist daraus geworden? Unmittelbar nach der Begründung der Nationalregierung in Kairo, die nicht die britischen Interessen verletzt, wurden die Minister der Regierung entweder ins Gefängnis geworfen oder hingerichtet.

Dann kommt Südafrika, die Goldmine des Welt. Hier finden wir Verhältnisse, die in Australien, Neu-Seeland und Kanada sich wiederholen. In diesem Teil des

Reiches, in dem ein gewisses Maß von Unabhängigkeit gewährt ist — wenigstens der weißen Bevölkerung —, finden wir, daß ein Gefühl wie Genuß sich gegen eine Überforderung von London und gegen die Einmischung eines zentralen Komitees erklärt. Genuß kann solche Füsse nur nicht akzeptieren, weil er und die britischen Imperialisten sich im Innern einer Partei gegenüber befinden, die absolut republikanisch ist und für völlige Unabhängigkeit eintritt. Diese Partei wächst von Tag zu Tag und hat gegenwärtig 45 Mitglieder in dem zentralen Parlament. Und erst kürzlich fand in Südafrika eine Revolte gegen die Machinationen der britischen Imperialisten statt.

In Australien und Neu-Seeland besteht dieselbe Opposition gegen die Einmischung Londons. Wir finden nicht nur ein starkes Gefühl gegen die „Imperial-Föderation“, sondern starke wirtschaftliche und politische Interessen gegenüber denen Englands. Beide Länder entwickeln sich seit dem Weltkrieg in einer Richtung, die den englischen Kapitalisten durchaus nicht angenehm ist. Sie sind nämlich in Handelsbeziehungen mit allen anderen Ländern eingetreten; das ist notwendig wegen der Tatsache, daß Britannien nicht mehr die überschüssigen industriellen und landwirtschaftlichen Produkte dieser Länder aufnehmen kann. Die vorzuziehenden Märkte finden sie im fernen Osten und Japan.

Die britische Politik im fernen Osten ist für alle diese Länder nicht akzeptabel; so befinden sie sich in scharfer Opposition zu jeder Allianz zwischen England und Japan; daselbst geschieht in Kanada.

Die Schaffung einer eigenen australischen und neu-seeländischen Flotte steht der Politik der Imperialisten auch entgegen. Das Gefühl der Selbständigkeit aber ist so groß, daß man offen ausbricht bei irgend welchen Zentralisationsversuchen von Seiten Londons für die Unabhängigkeit zu erklären und eine Republik zu bilden.

Aber es gibt noch eine größere Gefahr in dem Imperium. Das ist die ökonomische Durchdringung des Pazifiks (des Stillen Ozeans) durch den amerikanischen Imperialismus. Kanada, Australien, Neu-Seeland und Amerika stehen hier alle auf einer gemeinsamen Plattform; in dem gemeinsamen Kampf gegen Japan. Neben dieser politischen Übereinkunft hat Amerika ungeheuer große Summen von Kapital in den Jahren dieser britischen Kolonialen angelegt. In einzelnen Industriezweigen hat es schon eine vollständige Monopolstellung erlangt. So z. B. in der Gefrierfleischindustrie. Die Wirkungen dieser amerikanischen Politik sind man kann sich in der nordamerikanischen Kolonie Kanada, Ozeanisch und politisch gehört Kanada zu Amerika und eines Tages wird es einen Teil der Vereinigten Staaten bilden. In den letzten zwei Jahren haben die amerikanischen Investoren die englischen weit überstiegen. Am 1. Oktober wird deshalb verlangt werden, eine Einheitsfront gegen den „Amerikanismus“ herzustellen. Amerika und Kanada können nicht nur in der politischen, sondern auch in der ökonomischen Politik überein. Dies war deutlich zu sehen in der Verantwortung des Telegramms Lord Georges 1922, in dem er die Kolonien darum bat, Truppen für den Krieg gegen die Türkei zu mobilisieren. Kanada lehnte dies ab, bevor nicht vollständige Informationen gegeben seien.

Nun darauf kam es zu einer ziemlich scharfen Kontroverse zwischen England und Kanada wegen der Unterzeichnung des Nichtvertrages zwischen Kanada und Amerika. Kanada weigerte sich, den Vertrag England zur Ratifizierung vorzulegen und nach einigen Monaten gab England nach. Die amerikanische Presse brachte diese Nachricht unter Heberhufen wie Kanada weiß die britische Herrschaft an. Es war immerhin noch ein leichter Fall, aber dennoch eine bittere Pille für die britischen Imperialisten.

## Polens innere Lage.

Polen leidet an einer inneren Krise. Zeichen dafür sind die ständigen Wirtschaftskrisen in Posen, die finnischen Börsenspekulationen und nicht zum wenigsten auch der sich immer mehr herausbildende Gegensatz zwischen Regierung und Bevölkerung. Daher hat sich die Frage der inneren Politik auch die Sorgen der äußeren Politik in den Hintergrund gedrängt. Heute soll Innenminister Piernik wieder einmal der Presse Vortrag über die innere Lage halten. Man darf gespannt sein, ob auch diesmal nur die Vertreter der Regierungswelt eingeladen sind.

Ministerpräsident Pilsudski hat von sämtlichen Ministern den Rücktritt eingeholt, da er in einer der nächsten Parlamentsversammlungen selbst zur inneren Lage des Vorkommen will.

Ueber die Senkung der Zahl der Ministerien soll man sich noch einer zeitlichen Ausdehnung jetzt im Prinzip einig sein. Auch diese Frage soll auf die

Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden.

Es mußt fast protest an, wenn „Necropolis“ in diesem Augenblick von einer Gesundung der inneren Verhältnisse in Europa spricht und als eine solche die Rechtschwenkung der Politik in den europäischen Staaten ansieht. In Polen hat jedenfalls diese Schwenkung weder außen- noch innenpolitisch zu einem Erfolg geführt.

Lenin wieder gesund. Der Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei teilte in einer Versammlung mit, daß eine entschiedene Besserung im Gesundheitszustand Lenins eingetreten sei. Lenin mache längere Spaziergänge und unternimmt Autofahrten. Er zeigt regen Anteil an der Gestaltung des politischen Lebens.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Auslandskredite für Deutschland. Wie mitgeteilt wird, sollen große Aussichten auf befriedigenden Abschluß der Verhandlungen über eine Beteiligung amerikanischer Bankengruppen an der deutschen Währungsbank bestehen. Außerdem schweben auch Verhandlungen mit anderen ausländischen Finanzkreisen zu dem Zweck, große Bankkredite für Deutschland, ähnlich dem feineren mit Holland abgeschlossen, zu erreichen. Auch diese Verhandlungen sollen erfolgreich verlaufen. Aus New York wird gemeldet, daß Vertreter von Citicoid und von anderen deutschen Großindustriellen in New York eingetroffen sind, um dort amerikanische Kapitalisten für deutsche Unternehmungen zu interessieren. Es handle sich um den Generaldirektor des Citicoid-Konzerns, Pitt, und den Professor Karl Bosch, Generaldirektor der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Die Herren hätten erklärt, daß Deutschland sehr wohl verfolge, daß es nicht auf irgendeine Hilfe der englischen oder amerikanischen Regierung rechnen könne, daß man in Deutschland jedoch hoffe, zu praktischen Abmachungen mit den amerikanischen Fabrikanten zu gelangen.

Ueber die Lage im deutschen Holzgewerbe schreibt der sachverständige Mitarbeiter des „B. Z.“: Die geringe Belohnung, die man nach Aufgabe des passiven Widerstandes am deutschen Holzmarkt spürt, hat wiederum infolge der unsicheren innerpolitischen Verhältnisse einer allgemeinen Zurückhaltung der holzkaufenden Kreise Platz gemacht. Stark kommt der Wunsch der Sägewerksbesitzer und Zwischenhändler zum Ausdruck, Umsätze zu erzielen. Demgegenüber aber ist die Bereitwilligkeit des Plahholzhandels, bei dem bestehenden Geldmangel wertbeständige Kreditverpflichtungen einzugehen, nur gering. Das Geschäft steht, und es beschränken sich die Umsätze vielfach auf Schnittholzverkäufe unter der Weltmarktparität. Nur dann werden Verkäufe zu normalen Preisen getätigt, wenn ein tatsächlicher Bedarf im Verbrauch vorliegt. Seit etwa zwei Jahren besand sich auf den Sägewerken zur Herbstzeit nicht so viel unverkaufte Ware wie augenblicklich. Der bestehende Geld- und Kreditmangel hoffen manche Kreise durch die Gründung der Deutschen Holzwirtschaftsbank Akt.-Ges. in Berlin abhelfen zu können.

Der Reichsbankdiskont auf 108 Prozent. Das Reichsbank-Direktorium teilt mit, daß es den Zinssatz für Papiermarkdarlehen, soweit solche noch erteilt werden, auf 108 Prozent jährlich erhöht hat.

Gründung einer russisch-internationalen Schifffahrtsgesellschaft. Der Rat der Volkswirtschaftler in Moskau hat das Statut einer „Meeresschiffahrtsgesellschaft“ ratifiziert. Die Gründer der Gesellschaft sind: die russische Freiwillige Flotte und die Zentralverwaltung der russischen Handelsflotte einerseits, die White Star Line, die Hamburg-Amerikanische Linie und der Norddeutsche Lloyd andererseits. Die Gesellschaft ist eine gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft auf paritätischer Grundlage; die russischen Teilhaber und die ausländischen Unternehmungen besitzen je 50 Prozent der Aktien. Die letzteren haben das Recht, ihre Aktien an folgende Schifffahrtsgesellschaften abzutreten: American Line, Red Star Line, White Star Dominion Line und die United American Lines. Die Gesellschaft ist in Moskau; ihr Kapital beträgt 15 000 Pfund Sterling. Die ausländischen Unternehmungen haben ihre 50 Prozent voll einzuzahlen, während die russischen Teilhaber ihre Aktien unentgeltlich erhalten. Die Gesellschaft hat den Zweck, den Transport der Aus- und Einwanderer von und nach Rußland innerhalb Rußlands zu unterstücken; ihre Tätigkeitsumfange ferner den Verkauf von Schiffs- und Eisenbahnfahrkarten, Geldüberweisungen und Gepäckstransport für die Reisenden sowie alle anderen damit verbundenen Operationen.

## Mosaik.

In der Welt auf dem Meeresspiegel sind die Dampfer und rechnen ab und zu schuldig. In ihrem eigenen Schicksal stehen sie den Dampfern. Auf dem Meer stehen die Dampfer, das ist die Natur der Sache. In allen Varianten der Welt, unter allen Umständen, in allen Variationen. In der Welt ist die Welt die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Gegenüber der Welt. In der Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Es lebt der Mensch, das ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Und das ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus. Die Welt ist die Welt, zwischen dem schmalen Rhythmus und dem weltweiten Rhythmus.

Butterpreise ziehen nämlich weiter. Margarine ist freibleibend! Dollar fällt, steigt, fällt, steigt, ist nach Belieben! Und Devisen...? Handel man jetzt in Notenden! Wo bleibt die Nazis, die neue...? Unter Verhängnis: der passive Widerstand ist da, wo er nicht sein soll, und wo er sein soll, wo ist's da...? Guck!

O Leonard, mein Bruder im Geiste, der Mensch ist gut. Josef Maria Frank (Aus der „Glocke“.)

Verlegung von Yokohama? Die fast vollständige Zerstörung Yokohamas hat den Plan hervorgerufen, die Stadt überhaupt aufzugeben, wie ein Schiffswrack, und sie an einer anderen sicheren Stelle wieder aufzubauen. Diese Frage beschäftigt die Leitung der Wiederankauten lebhaft, und nicht minder natürlich die Kaufleute von Yokohama. Es herrschen widersprechende Ansichten. Yokohama ist der Hauptort des japanischen Seidenhandels, der ein Drittel der japanischen Ausfuhr beträgt und das wirtschaftliche Rückgrat des Landes bildet. Die Stadt ist zu diesem Handelsmittelpunkt geworden wegen ihres vorzüglichen Hafens und ihrer Lage; sie ist einen Tag näher an Nordamerika als Kobe und vermittelt so am besten den Warenverkehr zwischen den großen Seidengebieten von Yamaguchi und Nagano mit den Vereinigten Staaten. Auch der Grund, daß man die Stadt an einer sicheren Stelle wieder aufbauen müsse, wird als nicht stichhaltig erklärt, da es auf dem japanischen Inselreich keine ganz sicheren Stellen gebe.

Ein zeitgemäher Scherz ist auf dem Banknotenbild der neuen 50 000-Marktscheine angebracht. Betrachtet man den Jupiterkopf genauer, so sieht man deutlich das Bild eines Doppelkopfes mit Gesichtern nach beiden Seiten. Das zweite Gesicht ist finstern und verkniffen und ein Symbol dieser schlimmen Zeit. Es ist das Gesicht eines bärtigen, leidvollen Mannes, der sich die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen hat und wehwehnen und grieselrämig dreinschaut. Es handelt sich ganz offenbar um keine Zufallszeichnung, sondern um einen hemmten Scherz des Banknotenzeichners.



# Die Finanzkatastrophe des Kreises Danziger Höhe.

### Erhöhung der Steuern. — Aufnahme einer Dollarkleihe. Ablehnung sozialdemokratischer Kostensenkungsmaßnahmen.

Der Kreisrat des Kreises Danziger Höhe war gestern zusammenberufen, um sich in erster Linie mit der katastrophalen Finanznot des Kreises zu beschäftigen. Der Kreisrat hat den Bescheid an direkten Kreisausgaben für die Zeit bis zum 31. Dezember 1923 auf 2 Millionen festgesetzt. Er legte einen Antrag vor, monatlich unter Anwendung des unter 24. September 1921 beschlossenen Verteilungsschlusses die Einkommen- und Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Einschluß der Betriebssteuer) zu den Kreisausgaben unter Anwendung eines Zuschlages von 5 Millionen pro Hundert herangezogen werden sollen. Außerdem soll der Kreis sofort ein Darlehen von 1000 Dollar aufnehmen. Landrat Penke begründete diese Anträge des Kreisratsschreibers. Der im Haushaltsausschuß beauftragte Bericht von 350 Millionen Mark reiche auch nicht annähernd aus, um den Finanzbedarf zu decken. Auch der vom Senat darlehensweise zur Verfügung gestellte Betrag von 18 Millionen Mark sei zu geringfügig. Nach dem heutigen Stande seien allein zur Bedienung der Beamten und Angestellten, zur Deckung der öffentlichen Verwaltungskosten und zur Verwaltung und Unterhaltung der Kreiswege wöchentlich ein Betrag von 105 Millionen Mark erforderlich.

Gen. Brill geisterte in der Ansprache scharf die Arbeiten des Bürgerblocks und des Senats. Sie seien an der Not, in der sich die Gemeinden und der Kreis befinden, schuld. Würden diese ohne Ausnahme nicht Interessententum sein, sondern Wirtschaftspolitik betreiben, dann würde das Danziger Volk nicht in das Elend hineingetrieben sein und mit ihm nicht die Gemeinden. Aber auch im Kreise würde Interessententum getrieben und es herrsche eine harte Korruption. Er erinnerte an verschiedene Fälle. Für den Hochbau werde, obwohl daran zu denken sei, neue Schulen zu bauen und größere Reparaturarbeiten auszuführen, neben circa 90 alten erfahrenen Bauarbeitern, ein Stab von einem Kreisbauinspektor, 6 Baumeistern und einem Bauaufsichtsrat gehalten. Trotzdem müßten die Bauarbeiter wochenlang warten, ehe sie ihren eigentlichen verdienten Lohn erhalten. Die Baumeister seien zurzeit überflüssig und könnten bei der Ueberlandentnahme beschäftigt werden, damit diese nicht neue Angeheile anstellen brauche.

Eine Vereinfachung der Verwaltung müßte unbedingt Platz greifen. Er habe schon des öfteren im Kreisratsschuß dahingehende Vorschläge unterbreitet. Aber leider fanden diese, um die Amtskassenwirtschaft weiter aufrecht zu erhalten, kein Gehör. Auch Sparkasse und Volksbank müßten vereinfacht werden und zwar zur Sparkasse mit einer besonderen Bankabteilung. Dadurch werden nicht nur Arbeitskräfte gespart, sondern auch Räume, die anderweitig vermietet werden können. Es seien noch eine ganze Anzahl Vorschläge zu treffen, um Einsparungen zu machen. Die sozialdemokratische Fraktion werde den Antrag des Kreisratsschreibers ablehnen. Man dürfe nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern müsse aus dem finanziellen Zusammenbruch die Konsequenzen ziehen und beantragen, er beim Senat die Auflösung des Kreises zu beantragen.

Gen. Brill ging dann auch auf die Wohlfahrtsvereine ein. Zur Deckung der persönlichen und familiären Sozialverpflichtungen sind bis zum 31. September vom Wohlfahrtsrat von den Geldern des Kreisratsschußes 3 Millionen Mark verwandt worden. Die nachträglich eingegangenen Gelder dürften sogar reichlich zur Deckung der Sozialverpflichtungen verwendet werden sein. Nach einem Beschluß des Kreisratsschußes dürfen die Gelder des Kreisratsschußes jedoch nur zur Wohlfahrtsvereine verwandt werden. Der Beschluß sei also durchbrochen und man habe sich nicht achtet, die Vermittler der Armen zu beiraten und zu beiraten. Zur Viderung der Not bestrebe er namens der sozialdemokratischen Fraktion den Antrag folgenden Inhalts:

Sofortige Inangriffnahme von Sozialarbeiten, die insbesondere der Verwertung der Wohnräume und der Herbeiführung des beschleunigten Wiederaufbaus dienen müssen.

Die rechtzeitige Beschaffung von Lebensmitteln zur kostenlosen Verteilung oder billigen Abgabe an Bedürftige.

Einführung der Schulzeitung für alle bedürftigen Kinder durch Sammlung ausreichender Mittel seitens des Kreises.

Für den äußersten Notfall rechtzeitige Vorbereitung von Volkshäusern.

Organisierung der Bekleidung bedürftiger Kinder unter Mitwirkung der Lehrer als Kenner der persönlichen Verhältnisse der einzelnen Bedürftigen. Beschaffung von Brennstoffen zur kostenlosen Verteilung oder billigen Abgabe an Bedürftige.

Bei der Beschaffung von Mitteln für die geforderten Maßnahmen darf vor der schärfsten Anspannung aller dem Kreise zur Verfügung stehenden Einnahmequellen nicht zurückgegriffen werden. Die sozialdemokratische Fraktion verlangt deshalb volle Ausnutzung des ungenutzten Höchstmaßes der Steuern, insbesondere äußerliche Anspannung der bisher nur in kleiner Weise ausgeschöpften Grundsteuer. Ferner ist die stärkste Anregung der privaten Hilfe der Kreise, die im Gegenzug zur allseitigen Volkshilfe als wachsende oder gar reich bezeichnet werden müssen, zu empfehlen.

Gen. Brill begründete diese Forderungen im einzelnen. Dann sprach er noch vom Sommer. Buchmowski, Kamminar, Meyer, Kaiser und Dr. Kreuzburg. Letzterer beehrte noch einen Antrag, daß nur 25 Prozent der geforderten Summe angesetzt werden sollen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag des Genossen Brill auf Auflösung des Kreises von den Bürgerlichen abgelehnt, und einstimmig der Antrag des Kreisratsschreibers angenommen. Abgelehnt wurde ferner der Antrag Kreuzburgs und bei Zustimmung des Antrags Brill zur Änderung der Not. Hier stimmte das Zentrum aus Unterwürfigkeit den Deutschnationalen entgegen gegen den Antrag und unterstützte dadurch den Betrag an den Kassen der Armen. Angenommen wurde mit ganz schmaler Mehrheit die Aufnahme einer Anleihe von 1000 Dollar, aber ohne für deren Deckung zu sorgen. Dann beantragte Gen. Brill wegen der vorgerückten Zeit und in Anbetracht dessen, daß in den nächsten Tagen doch sowieso wieder eine Sitzung des Kreisratsschußes stattfinden müsse, Vertagung des Kreisratsschußes, dem zugestimmt wurde.

## Aus dem Osten.

**Königsberg.** Das Morborkhaben verfiel. Im Zusammenhang mit dem Mordmord in dem Kronischen Familiengeschäft ist noch der 23jährige Kaufmann Bruno Klose in Haft genommen. Es handelt sich hier um den jungen Mann, der wie berichtet, im letzten Augenblick von der Hinrichtung an dem Ufer des Kanals zurückgefliehen ist. Die Verhaftung erfolgte, da Klose von dem Vorhaben eines Verbrechens zu einer Zeit, in welcher die Verführung noch möglich war, ausnahmslos Kenntnis erhielt, es jedoch unterließ, hiervon der Behörde oder der bedrohten Person zur rechten Zeit Anzeige zu machen.

**König.** Die Deutschen-Verfolgung. Der Vorstand des Deutschbundes war von den polnischen Behörden wegen Spionageverdacht angeklagt. Die Verhandlung fand jetzt zwei Tage hinter verschlossenen Türen statt. Obwohl der Verteidiger der Angeklagten gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit protestierte, wurde sogar die Presse nicht zugelassen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Scherl erhielt 4 Jahre 7 Monate Zuchthaus, Rhode 14 Jahre, Graewe 14 Jahre und Schulz zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angeklagten Spionage zwischen Deutschen und Polen betrieben hätten. Ferner wurden verurteilt: Frau Wauer aus Schneiditz zu 6 Monaten, die Patoren Wode aus Sandburg und Kaiser aus Remschlo zu 2 Jahren Gefängnis. Die Herren Schulz, Rhode und Graewe wurden sofort in Haft genommen, Scherl sofort das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

**Stettin.** Die Arbeitslosigkeit steigt weiter. Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes in Pommern hat eine weitere Verschlechterung erfahren. Wenn die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zur Vorwoche nur um rund 30 Personen gestiegen ist, so ist dies wiederum nur auf die starke Anwesenheit der Landwirtschaft zurückzuführen.

**Amel.** Zahl des Landrats. In der letzten Sitzung der Landratskammer gelangte eine Entschließung zur Annahme. In der beschloß der Landratskammer und Einberufung des Landrates. Der Landrat wird bis zum 1. April unter den 22 Mitgliedern nur 4 Vertreter der Bauernschaft bestimmen. Der Landrat wird in der Entscheidung unter allen Umständen, auch gegen einen einstimmigen Einspruch der Bauernschaft, die bestmögliche Ausführung der Bauernschaft, gleichen, gleichen und direkten Wahlen zum Landrat. Die Bauernschaft-Kammer des Landrats hat an das Landratsamt eine Entschließung abgegeben, in der sie das Landratsamt ersucht, alles für die Wahl einer Bauernschaft vorzubereiten und alles zu tun, was die Bauernschaft anbelangt. Mit einer ähnlichen Entschließung ist auch der Verband der Landwirtschaft an das Landratsamt herangetreten.

# Telegramme.

## Die innere Krise in Polen.

### Ein Misstrauensantrag der Opposition.

Warschau, 10. Okt. 1923.

Mit der geistigen Wiedereröffnung des Sejm beginnt der Feldzug aller Linksparteien gegen die Regierung Witos-Senda. Diese Opposition findet ihren Ausdruck in einer Interpellation der gesamten Linksparteien. Im Text dieser Interpellation wird die Regierung verantwortlich gemacht für die katastrophale Lage, in der sich der polnische Staat heute befindet. Es wird festgestellt, daß sich die Regierung ganz unter den Einfluß des Großkapitals beuge. Es gäbe kein festes Programm und in den verschiedenen Ministerien herrsche das Chaos. In der Außenpolitik habe man Misserfolge gehabt gegenüber den politischen Staaten, Danzig, Anhalt, dem Völkerbund und Litauen. Alle diese Misserfolge seien Schuld des Außenministers. Das Innenministerium unterdrücke die Presse der Opposition und unterstütze den Sozialismus. Das Finanzministerium habe immer kein Programm gebracht. Das Kriegsministerium behandle die Offiziere nach ihrer politischen Gesinnung. Von der Regierung wird ausführliche Antwort verlangt.

## Aus aller Welt.

**Neue Justizhausarbeiten.** Bei der Einlieferung von aus dem Justizhaus Brandenburg ausquartierten Gefangenen in die Brieger Strafanstalt ist es erneut zu schweren Unruhen gekommen. Die Beamten machten von der Waffe Gebrauch. Verletzt wurde nach den bisherigen Feststellungen ein Gefangener. Vorläufig ist als Disziplinärstrafmittel für die gesamte Belegschaft des Gefängnisses das Schweigegebot verhängt worden. Etwa ein Dutzend der angeführten Anführer wurde in Einzelhaft genommen.

**Die „Sprengung“ der Börse.** Das Gerücht von einem Bombenanschlag auf das Berliner Börsegebäude verursachte in den letzten Tagen in den Kreisen der Börse erhebliche Unruhe. Eine Reinmachefrau fand morgens am Eingang der Börse zwischen den Pfeilern ein Paket, aus dem eine angebrannte Schnur herausragte. Es ergab sich, daß es eine offene Kontervenbüchse war, die ein paar Nägel und ein Lötblei mit Schmelzpulver enthielt. Eingemittelt war die Büchse in Holzerdrath, wie man ihn bei elektrischen Klingeleitungen verwendet. Wenn auch die Schnur ganz abgebrannt wäre, so hätte die geringe Menge Schmelzpulver doch niemals eine Explosion der Büchse verursachen können. Von einem ernsthaften Anschlag auf das Gebäude kann also keine Rede sein. Wahrscheinlich handelt es sich um einen groben Unfug. Ob ihm irgendwelche politischen Beweggründe zugrunde liegen, wird noch untersucht.

**Der Wanderprediger Louis Sünker,** der totschlagt wurde, hat, wie jetzt herauskommt, das Zeitliche nicht keineswegs gefegnet. Sein Verteidiger teilt mit, daß er den „Apostel“ erst jetzt im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses wieder gesund habe. Sünker lebt, wenn er auch krank ist, und es soll deshalb für ihn ein Haftentlassungsantrag gestellt werden. Sünker verbüßt zurzeit die von einem odenburgenischen Gericht verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik in Raab.

**Todesurteil wegen Gattenmord.** In dreitägiger Sitzung wurde vor dem Schwurgericht in Köln gegen die Frau Franziska Wagemann und deren Liebhaber Josef Schneider verhandelt. Beide hatten gemeinsam dem kranken Ehemann mit Arsenik vergiftete Speisen verabreicht. Der Ehemann war am 16. April gestorben. Die Leichensichtung ergab Arsenikvergiftung. Die Frau wurde des Mordes, der Liebhaber der vorläufigen Tötung für schuldig befunden. Sie wurde zum Tode, der Liebhaber zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Verammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 4, gegen Zahlung entgegen genommen. Preis 5 Goldpfennig.

- Berein Arbeiter-Jugend Danzig. Heute, Mittwoch, abends 7 Uhr im Heim der Jungsozialisten. Vortrag.
- D.M.B. Vertrauensleute der gel. Metallindustrie (außer Brauchen): Donnerstag, den 11. 10., 6 Uhr abends, Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16. (10842)
- D.M.B. Feilenbauer! Freitag, 12. 10., 7 Uhr, Sevelinsplatz, Saal 70: Brandentammlung. (10848)

# Moj

Roman von Hans von Hoffenstahl (3)

Das Mädchen überlegte ein bißchen nach und nach, wie sie es wohl am besten lösen könnte, aber dann kam es doch nur zu demselben, was in Vindernam stand.

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

„Und die Sommerferien?“ fragt Verhard ein.

„Ja, ich hab' die Sommerferien.“

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

„So ein Kind, wie sie sich das alles vorstellte. Du meinst wohl, so eine Rednerin beim Kriege hat das schöne Leben nicht zu tun und nicht die noble Dame.“

„Das gleiche ist nicht, und die noble Dame ist nicht mehr und nicht mehr.“

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

„Na, du machst dir das Denken aber einfach. Nichts will der Frau dafür geben, daß man für ihn sorgt.“

„Du hast?“ verteidigte sich jetzt das Mädchen. „Ich nimm mir's zu vor: Wenn ich also beim Kriege Rednerin bin, so bediene ich Sie und den Herrn Georg und den Verhard immer vor allen Dingen, weils auch nicht und so schnell, kaum und's da, bringe ich ihnen Ihr Sach' hin.“

„Du hast alles?“ lachte Verhard.

„Ja, was soll ich sonst?“

„Du, solltest du nicht lieber mich zu erlösen, wie auch von dir?“ und nicht zu verstehen, wie sie sich nicht recht vor ihm zu wehren. Sie hat für ein Mädchen, die immer nur auf dem Bergschloß war und nicht irgendwo gehen hat, die sie die Geschichte und die alte Frau und das Vieh und die Dornen und die Erde von den anderen Dörfern und dort nicht.

## Streik im Klempnergewerbe.

Die Heizungsmonteur, Klempner und Installateure, über deren Lohnfrage wir bereits berichteten, haben gestern fast einstimmig den Streik beschlossen als Antwort auf die Forderung einzelner Unternehmervertreter bei den letzten Lohnverhandlungen. Diese Verhandlungen wurden von den Unternehmern abgebrochen, als die Arbeiter einen Stundenlohn von 60 Goldpfennigen verlangten. Der Kampf geht neben der Lohn- und Tarifffrage auch um die Entlohnung der Lehrlinge. Alle Eltern, die die Bürde der Lehrlingsunterhaltung durchgemacht haben oder noch durchmachen müssen, werden diesen Kampf als den ihrigen ansehen. Notstandsarbeiten aller Art werden die Streikenden selbst jederzeit zu angemessenen Preisen ausführen. In Bedarfsfällen werden solche Aufträge, auch telephonisch unter Nr. 5394, entgegengenommen. Die Unternehmer haben es in der Hand, ob dieser Kampf kurz oder lang dauern wird, sie haben ihn herbeigeführt und müssen also auch die Grundlage für sein Ende schaffen.

## Die Preise für Schlachtvieh

wurden auf dem gestrigen Viehmarkt amtlich wie folgt notiert: Rinder: Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 26,0 bis 28,0. Bullen, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 30,0 bis 32,0, vollfleischige, jüngere und ältere 25,0 bis 28,0. Ferkeln und Kühe, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 30,0 bis 32,0, vollfleischige Ferkeln und Kühe 25,0 bis 27,0, mäßig genährte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 17,0 bis 20,0. Ferkeln einschl. Ferkel 20,0 bis 26,0. Kälber, gute Mastkälber 34,0 bis 36,0, mittlere Mast- und gute Saugkälber 28,0 bis 32,0. Schafe: Weidemast, Mastlamm und ältere Mastlamm 20,0 bis 21,0, vollfleischiges Schafvieh 15,0 bis 17,0. Schweine: Fettfleischige über 150 Kilogramm Lebendgewicht 30 bis 50,5, vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 46,0.

bis 46,0, Fettfleischige von 80 bis 100 Kilogramm 42,0 bis 44,0. Die notierten Preise sind Schlachtpreise in Goldmark und verstehen sich für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Die Erzeugerpreise ab Verladestation sind etwa 20 bis 25 Prozent geringer.

Der Auftrieb vom 8. bis 2. Oktober betrug 168 Rinder, darunter 9 Ochsen, 98 Bullen, 66 Kälber, 23 Kälber, 199 Schafe und 890 Schweine. Der Marktverkauf ergab Rinder geräumt, Kälber mäßig, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

## Für die Danziger Werft und Eisenbahnwerkstatt

sind zwischen der Direktion und den Gewerkschaften folgende neue Lohnvereinbarungen getroffen:

Am Freitag, den 12. Oktober wird auf die letzten festgesetzten Löhne für die in der Zeit vom 2. bis 5. Oktober gearbeiteten Stunden 500 Prozent auf Grundlohn und soziale Zulagen — nicht aber auf Akkord — ausgeschlagen. Die neuen Löhne für die Zeit vom 6. bis 12. Oktober sind wie folgt festgesetzt:

Für Vorarbeiter in allen Abteilungen	.....	1.800.000.000
gelernte Arbeiter über 24 Jahre	.....	68.000.000
von 20—24 Jahre	.....	64.000.000
unter 20 Jahre	.....	61.000.000
angelernte Arbeiter über 24 Jahre	.....	64.000.000
von 20—24 Jahre	.....	63.000.000
unter 20 Jahre	.....	60.000.000
ungelernte Arbeiter über 20 Jahre	.....	62.000.000
jugendliche Arbeiter unter 15 Jahre	.....	15.000.000
16	.....	20.000.000
17	.....	31.000.000
18	.....	42.000.000
19	.....	45.000.000
bis zu 20	.....	51.000.000

Lehrlinge erhalten im 1. Lehrjahre 7 Millionen Mark, im 2. Lehrjahre 10 Millionen Mark, im 3. Lehrjahre 14 Millionen Mark, im 4. Lehrjahre 18 Millionen Mark pro Stunde.

Photographengehilfen, Betriebskaffier und Seizer erhalten eine Stundenanlage von 20 Millionen Mark. Bootsteuerer, Maschinisten, Seizer, Kranführer, Lichtpauser und künftige Dockarbeiter erhalten 20 Millionen Mark pro Stunde Ausschlag. Seeleute mit zweijähriger Seefahrtszeit,

Maschinenbauer, Sommerer und Danziger erhalten 7 Millionen Mark pro Stunde Ausschlag. Die soziale Zulage beträgt für Frau und jedes Kind je 4 Millionen Mark.

Tellstreik auf der Danziger Werft. Die Former und Viehereiarbeiter der Danziger Werft haben heute morgen die Arbeit niedergelegt. Sie fordern wertbeständige Löhne.

Gegen die neue Hundesteuer fasste der Verein der Hundefreunde für den Freistaat Danzig in einer Versammlung einen scharfen Protest. Der Satz von 24 Goldmark für das Jahr stehe in keinem Verhältnis zu der Vorkriegszeit, in der Hundsteuer nur mit 8 Mark besteuert wurden. Eine Ermäßigung wolle die Steuerbehörde nur für solche Hunde gewähren, die die Schutzhundprüfung abgelegt hätten. Das sei eine Härte gegenüber denen, deren Hunde Schutzwedend dienen, ohne die verlangte Prüfung bestanden zu haben. Die Abhaltung einer öffentlichen Protestversammlung wurde in Aussicht genommen.

Prüfung von A.-G. Gründungen. In letzter Zeit ist durch die von der Handelskammer bestellten Revisoren der Gründungsbergang von folgenden Aktiengesellschaften geprüft worden: 1. Danziger Geldschrankfabrik und Kreier Bauanstalt, vormals Blasberg & Schwanstra. Akt.-Ges., 2. „Bojar“, Chemisch Pharmazeutische Werke A.-G., 3. „Centropa“ A.-G., 4. Stern, Expedition A.-G., 5. Oboi-Gom. A.-G., 6. „Flag“, Internationale Flug-A.-G., 7. „Worland“, Versicherungs-A.-G., 8. „Biala-Drzel“, Biala-Moroka, A.-G., 9. Baltische Handels- und Effektenbank A.-G., 10. Rhein-Ostmetallwaren-A.-G., 11. Danziger Schiffbauwerk „Kismet“ A.-G., 12. „Stambul“, J. Borg A.-G., 13. „Atlantia“, Expedition und Bagerie A.-G., 14. M. u. S. Eisenberg A.-G., 15. Baltische Bauwerk A.-G., 16. Acetolen- und Sauerstoffwerke A.-G., 17. Danziger Kiro- und Filmindustrie „Lufan“ A.-G., 18. Baltische Handelsaktiengesellschaft „Hofmannwood“ A.-G. Die Prüfungsberichte der Revisoren liegen bei dem Amte der Handelskammer aus und können dort eingesehen werden.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
Heute, Mittwoch, 10. Oktober, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten: Serie II. Neu einstudiert!

### Die Geisha

Operette in 3 Akten von Owen Hall.  
Musik von Sidney Jones. In Szene gesetzt von Erich Sterneck. Musikal. Leitung: Rupert Koller.

O Mimola-San, Geisha, Sängerin im Teehaus. Hebl Rubin  
Juliette, eine Französin, im Teehaus als Mousmé oder Teemädchen angeklebt.  
Grete von Wager  
Hans Gura  
Hedi Quittschorra  
Marie Fajnacht  
Willy Hartmann  
Peer Ehot  
Oscar Friedrich  
Peler Strantin  
Erna Friederichs  
Leutnant Katana von der kaiserlich japanischen Artillerie  
Walter Mann  
Takamini, Polizei-Sergeant  
Walt. Krausbauer  
Wan-Si, ein Chinese, Eigentümer des Teehauses „Zu den zehn tausend Freuden“.  
Erich Sterneck  
Marquis Imari, Polizeipräsident u. Gouverneur einer japanischen Provinz.  
Gustav Nord

### Broße Werte

stecken in den Bodenkammern. Verkaufen Sie, was entbehrlich ist. Eine Anzeige in der

### Danziger Volksstimme

wirbt Käufer. Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ sind billig und erfolgreich.

## Metropol-Lichtspiele

Dominikswall 12. 10323

### Wenn der Sturm verbräust!

Ein Drama von Sturm und Sturmesnot.

### Der politische Teppich!

Eine Detektiv-Satire mit Max Landa.

### Die Dollartante!

Lastspiel mit Michael Czernoff. Bestgewählte, gediegene Musik.

## Broße Werte

stecken in den Bodenkammern. Verkaufen Sie, was entbehrlich ist. Eine Anzeige in der

### Danziger Volksstimme

wirbt Käufer. Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ sind billig und erfolgreich.

## Institut für Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8—7 Uhr abends  
Pfefferstadt Nr. 71, i Treppa  
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als meine Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus gesundheitlichen Rücksichten ein Zahnersatz unbedingt notwendig ist, da zum größten Teil alle Magenkrankheiten auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehender dem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw.

Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennung und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

Die Preise sind, mit den Friedenspreisen verglichen, sehr niedrig angesetzt. Zahnersatz pro Zahn von 1 G.-Mk. an. Reichsmark wird nach dem Tagesmultiplikator umgerechnet.

Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

### Junges, besseres Ehepaar (Freiwillig) sucht möbl. Zimmer

mit Küche, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger, gesunder Lage, unter E. 1834 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)

### Junges Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer

mit Küche, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger, gesunder Lage, unter E. 1827 an der Exp. der Volksstimme. (f)

### Al. Baden od. leeres Vorderzimmer

in Danzig zu miet. gesucht. Angeb. unt. V. 1820 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)

### Berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer

mit Küche, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger, gesunder Lage, unter E. 1831 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)

### Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume

Geschäftsläden sucht Preis. Wada, Radzewska, Malton, Pfefferkudt 5, für Vermietung kostenlos. TEL. 7098. (f)

### Genossen, Leiter, Seemannsfreunde

Seid ihr die nicht in eurer Stellung realisieren, verzichtet auf eure Randschaft! Berücksichtigt daher bei euren Einkäufen nur die Interessen der Danziger Volksstimme.

## Schmalz Blau

Billigster Detail-Verkauf in Margarine, Fetten, Seifen, Mehl, Kaffee und sonstigen Kolonialwaren.  
Heinrich Blau  
Schüsselbamm 15 Danzig Hl. Damm 11  
Telephon 1838 110503

### Weiße Kind-Beizgaratur

zu verk. Straußgasse 7a, hinterh. 1 Tr. links. (f)

### Ein Winteraustel

für schlanke Figur, zu verkaufen. Kleine Waffe 6b 1 Treppe rechts. (f)

### Arbeitsstisch

1,20x180, zu verkaufen. Spelunplatz 12, Zimmer 76. (f)

### 2 Feuerparheren

sind zu verkaufen. Sich 3 Dollar Beschäft. von 4 Uhr nachm. Am Stein 4, 2 Tr. (f)

### 6 neue Klappstühle

mit Lederfuß (neu) zu verk. Bopost, Parkstraße 58. (f)

### Kontoristin

sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Offerten unter 1832 an die Exped. der Volksstimme. (f)

# NUR 3 TAGE

Donnerstag, den 11. Oktober Freitag, den 12. Oktober Sonnabend, den 13. Oktober

# Preiswertes Sonder-Angebot

zur richtigen Zeit zu bringen, damit jedem ohne besondere Schwierigkeiten die Beschaffung seines Bedarfs ermöglicht wird, ist und bleibt der Grundsatz unseres Hauses.

Auch jetzt bieten wir Ihnen wieder ganz besondere Vorteile, die Ihre größte Aufmerksamkeit in Ihrem eigensten Interesse unbedingt verdienen. Beachten Sie unsere großen Schaufenster, welche Ihnen Weiteres sagen werden. Unsere äußerst günstigen Preisgestaltungen werden Sie überraschen. — Verkauf solange Vorrat reicht.

# Max Fleischer Nachflg. Gr. Wallweberg. 9-10

Telefon 755 Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion. 10865

# „Sativa“

Spezialität: Polische Kleesorten, Wicken, Lupinen, Peinischen

Telegramme: „SATIVA“  
Briefadresse: DANZIG  
Telephon: 8602, 8683, 6885

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- und Wasserausfahrt Hopfengasse Nr. 12  
Moderne Saaten-Reinigungs-Anlage

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Hundegasse 119

## DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Brückklee sowie Wicken u. Hülsenfrüchten



## Julius Brilles A.G. Schuhfabriken

Danzig, Weidengasse 35-36. Telefon 7046. Gegr. 1896. Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telefon 197.

Rahmengenähte Herrenstiefel. • Durchgenähte und Ago-Artikel.

## OTTO JOST

Danzig-Neufahrwasser  
Fernsprech-Anschluß Nr. 723  
Drahtanschrift: „Faßfabrik“

Faß- und Faßholzfabrik  
FASS-GROSSHANDLUNG

## PAUL FLEISCHER

Holzspedition, G. m. b. H.  
Danzig, Brothänkengasse 28  
Tel.-Adr.: Holzischer Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschrift! Ohne Gewähr!

(F) **Danziger Fernverkehr**  
Danzig-Konitz-Berlin und zurück.  
6<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 20<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup> D ab Danzig an 11<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>  
10<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup> an Konitz ab 7<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>  
10<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup> an Berlin ab 6<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup> D, 10<sup>00</sup> D

**Danzig-Stettin-Berlin und zurück.**  
6<sup>00</sup> D, 7<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup> D, 3<sup>00</sup> ab Danzig an 12<sup>00</sup> D, 5<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>  
1<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup> ab Stettin ab 10<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>  
4<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> an Berlin (St. Bahn) ab 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> D, 3<sup>00</sup> D, 8<sup>00</sup>

**Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.**  
3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup> D, 7<sup>00</sup> ab Danzig an 11<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, 3<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>  
5<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup> an Marienb. ab 8<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>  
6<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, — 5<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup> an Königsb. ab 7<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, 3<sup>00</sup> W, 6<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>  
10<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup>, — 9<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, — an Königsb. ab — 7<sup>00</sup> D, 7<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> W, 2<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>

## Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG  
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19  
Telefon 3681 • Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

## Bernh. Wiehler, Lion & Co.

Danzig  
Brothänkengasse 44  
Telephon Nr. 3072, 5333.

Kolonialwaren-Großhandlung

## Aktiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, H. Damm 18  
Telephon Nr. 3009, 3240  
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde • Tel. 3715  
Telegr.-Adr.: Holzinteressen Danzig  
Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art • Lohnschnitt

# Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Danzig, Schellmühl  
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer \* Flaggen-Hölzer

## BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft  
m. b. H., Danzig  
Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strohdeltch  
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kalandage  
Hauptbüro: Danzig, Langgarten 47  
Telegr.-Adr.: Bergford • Telefon 144, 588, 5857  
Lagerung von Hölzern aller Art.

## Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5-6

## Sil-L. Holzspedition

Bau- und Holzwerkzeuge  
Reparaturen werden schnellstens  
zugeführt

## Baltische Agrar- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Böttchergasse Nr. 28/27  
Telefon 6461, 5161, 5163 • Tel.-Adr.: Bolegn

Import  
Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.  
Export aus - oken  
Kartoffelmehl : Malz : Saaten : Holz

## Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

DANZIG  
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig  
Hauptbüro: Danzig, Hauptplatz Nr. 3  
Telefon 3871, 6897  
Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.



Schokoladen • Pralinen  
Desserts

A. Lindemann, Danzig  
Sandgrube 20/20a

## Speditions- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. B. H. DANZIG  
Brothänkengasse Nr. 26  
Telefon: Nr. 314, 6436  
Tel.-Adr.: „Dankro“

Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso  
Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an  
jedem Handelsplatz ins In- und  
Auslande

## Danziger Holzexport, Isidor Goldberger

Tel.: Nebentel. 6463, 6301 • Danzig, Varlt. Straßen 44 • Tel.-Adr.: „Dahleige“ Danzig

## SILVAPOL, Holzindustrie und Handel

Krakauer Kumpo bei Danzig • Fernsprecher Nr. 430

# SANKER

Telefon: 53, 385, 393 • Gegründet 1871

DANZIG

Telegramm-Adresse: „Kleieanker“

Getreide • Mehl • Reis • Saaten  
Futtermittel • Kolonialwaren

Eigene große Lagerhäuser  
in Danzig und Neufahrwasser.